

23. Mai 2013 18:26 Uhr

UMWELTSCHUTZ

„Der Kaula-Kanal könnte verwaisen“

Fischereiverein Altstadt übt Kritik am Bau eines
Wasserkraftwerks *Von Armin Schmid*

Twittern 0

Gefällt mir 4

0

i



Durch Fisch- und Brutprogramme haben die Altstadter Fischer im Kaula-Kanal ein artenreiches Gewässer herausgebildet. Das neue Kleinwasserkraftwerk könnte diese Erfolge gefährden.

Foto: Armin Schmid

Von Armin Schmid

Altstadt Der Neubau eines Kleinwasserkraftwerks am Kaula-Kanal in Altstadt hat nicht nur Befürworter. Auf wenig Begeisterung trifft das Projekt beim [Fischereiverein Altstadt](#). Er fürchtet, durch die Ausleitung von rund zwei Dritteln der Wassermenge bleibe den Fischen auf rund 150 Meter Bach nur noch ein

Rinnsal übrig. Auch die Fischtreppe, die noch errichtet werden soll, sehen die Angelfreunden nicht nur positiv.

Der örtliche Fischereiverein ist schon seit vielen Jahren der Pächter des Kaula-Kanals. Nun soll im oberen Stück bei der Teilungsschleuse (Fallenstock) ein Wasserkraftwerk errichtet werden. Die Fischer befürchten, dass sich einiges verändern werde. „Wir sind weder gegen die Energiewende noch gegen die Nutzung von Wind, Sonne und Wasserkraft“, betonte der stellvertretende Vorsitzende Günter Bäurle. Allerdings müsse der Standort für solche Anlagen geeignet sein.

In den vergangenen Jahren hat der altenstadter Verein am Kaula-Kanal viel für den Fischbestand getan und Erfolge erzielt. Im schnell fließenden und somit sauerstoffreichen Wasser siedelten sich neben bedrohten Arten wie der heimischen Äsche und Bachforelle auch einige seltene Fische an. Der naturbelassene Teil des Bachs entwickelte sich mit Gumpen und Unterständen zu einer erfolgreichen Aufzuchtstrecke. „Der Kaula-Kanal ist das artenreichste Gewässer des Vereins“, sagt Bäurle.

Durch den Bau der Fischtreppe, die von den Anglern generell befürwortet wird, können die Tiere in den oberen Bereich des Baches wandern. Es sei jedoch keine Durchgängigkeit gegeben. „Die Fische können zwar abwandern, doch eine Zuwanderung aus dem unteren Bereich des Gewässers ist nicht möglich.“

Weniger Wasser bedeutet, dass es sich im Sommer leichter erwärmt. Ab einer Temperatur von circa 20 Grad Celsius sind Forelle und Äsche gefährdet. Dies könnte zur Folge haben, dass die Fische in die tieferen und kälteren Bereiche aufsteigen und aus dem Gewässerabschnitt abwandern, sofern dies durch den niedrigen Wasserstand noch möglich ist. Der Bachabschnitt könnte verwaisen, fürchtet der Verein.

Was mit den Fischen passiert, die in den Einlaufsg der Turbine geraten, ist bekannt. Der Verein steht für Umweltschutz und Ökologie am Kaula-Kanal und an der Iller, wie er betont. „Wir hegen und pflegen unsere Gewässer“, sagt Bäurle. Er fordert eine Durchgängigkeit der Gewässer. Auch eine Renaturierung des Vereinsgewässers der Iller bei Altenstadt sei längst notwendig. Eine weitere Nutzung der Iller-Restwassermenge ist nach Auffassung der Angler ebenfalls unbedingt zu vermeiden.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)

Verein